www.bund-nrw.de

NW-Info

BUND
FREUNDE DER ERDE

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland LV NRW e.V.

www.bund-nrw.de

BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN Februar 2004

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

selten konnten in einem Jahr aus Sicht des BUND in Nordrhein-Westfalen so viele Erfolge erzielt werden wie im abgelaufenen: Der Nationalpark Eifel ist da - und das in Rekordzeit-, der Transrapid ist wieder einmal im Orkus der Geschichte verschwunden, die Autobahn A 33 verschont den Tatenhauser Wald, die Hellwegbörde wird Vogelschutzgebiet.

Dennoch gibt es noch viel zu tun. Das Jahr 2004 muss zum Abbau des umweltrechtlichen Reformstaus genutzt werden; die Novellierungen des Landesplanungsgesetzes, des Landesnaturschutzgesetzes und des Landeswassergesetzes sind dabei vorrangig. Auch die viel beschworene Agrarwende und das Umsteuern in der Verkehrspolitik bleiben auf der Agenda.

Der BUND in NRW geht diese Herausforderungen motiviert an. Dass wir dabei u.a. auch auf ungewöhnliche Allianzen setzen, darüber und über einige weitere Highlights berichtet diese aktuelle Ausgabe des NW-Infos.

Herzlichst Ihr

Dirk Jansen

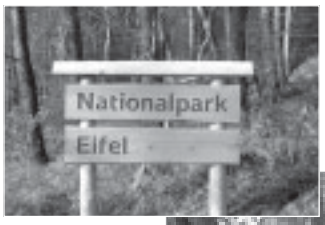
BUND-Geschäftsleiter

„Historischer Moment“

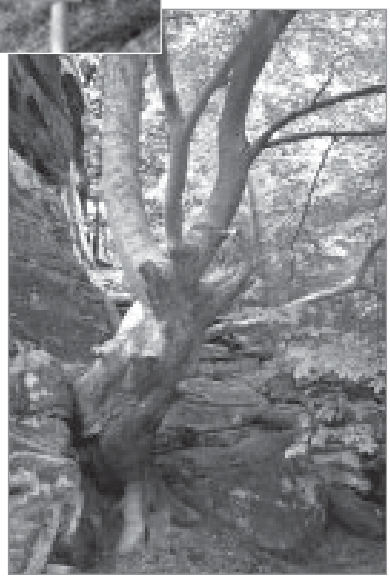
Der Nationalpark Eifel ist Realität!

Der 1. Januar 2004 war ein für den Naturschutz in Nordrhein-Westfalen historischer Moment. Mit dem Nationalpark Eifel - bundesweit die Nummer 14 - wurde das erste NRW-Großschutzgebiet Realität. Für den BUND-Landesvorsitzenden Klaus Brunsmeier ist die Schaffung des Nationalparks Eifel „*das* naturschutzpolitische Highlight“.

Der Nationalpark Eifel umfasst ein Gebiet von rund 11.000 ha. Bisher konnten dort ca. 80 Pflanzenarten und 160 Tierarten der „Roten Liste“ nachgewiesen werden. Unter anderem sollen durch den in Deutschland höchsten möglichen Naturschutzstatus die Lebensräume von Wildkatze und Biber, Fledermäusen, Uhu, Milan, Schwarzstorch und Wespenbussard behütet werden. Aber auch Eisvogel, Neuntöter, Schwarz- und Mittelspecht sowie Mauereidechse und Schlingnatter kommen im Nationalpark vor.



Großschutzgebiet für seltene Biotoptypen, Tiere und Pflanzen - der Nationalpark Eifel. Fotos: Jansen



Unter den Pflanzen finden sich Arten wie Deutsche Hundszunge, Gelbe Narzisse, Astlose Graslilie, Moorlilie, Hirschzunge und Mondviole. Es ist der erste Buchenwald-Nationalpark auf bodensaurem Untergrund im atlantischen Bereich.

Nur „rekordverdächtige zwei Jahre“, so Brunsmeier, hat es von den ersten konkreten Plänen bis zum Inkrafttreten der Nationalparkverordnung gedauert. Der damalige Ministerpräsident Wolfgang Clement hatte sich erstmals auf dem 25jährigen-BUND NRW-Jubiläum im Januar 2001 zu den Nationalparkplanungen bekannt. Nicht zuletzt den unermüdlichen Anstrengungen des BUND-Beauftragten Volker Hoffmann – er gilt zu Recht als „Vater des Nationalparks“ – ist es zu verdanken, dass der Nationalpark nun Realität ist. Am 11. Januar feierten alle Beteiligten auf Einladung des Fördervereins Nationalpark Eifel und des Nationalparkforstamtes das historische Ereignis.

Die gesamte Fläche des Nationalparks ist im Besitz der Bundesrepublik und des Landes NRW. Rund 4.100 ha umfassen den zurzeit von den belgischen Streitkräften genutzten Truppenübungsplatz Vogelsang. Die

belgische Regierung hat angekündigt, dass sie die Übungstätigkeit dort 2004 einstellen wird und den Truppenübungsplatz 2005 an die Bundesrepublik zurückgibt.

Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Der Nationalparkplan muss ebenso entwickelt werden wie ein nationalparkverträgliches Folgenutzungskonzept für die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang. Auch muss verhindert werden, dass die Burg zu einer Wallfahrtsstätte Ewiggestriger wird.

Mehr Infos zum Nationalpark Eifel: *www.bund-nrw.de/nationalpark-eifel.htm oder www.foerdervereinnationalpark.de/ oder www.nationalpark-eifel.de*

Zuversichtlich stimmt den BUND, dass der Nationalpark sich eines außergewöhnlich breiten Konsenses erfreut: Sämtliche Landtagsfraktionen, Kommunen, Kreise und natürlich die Naturschutzverbände BUND, LNU und NABU unterstützen die Realisierung dieses „Leuchtturmprojektes für NRW". Mit finanzieller Unterstützung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt finanzieren die Naturschutzverbände so z.B. die Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins Nationalpark Eifel e.V.

Nun hofft der BUND auf einen zweiten NRW-Nationalpark in der westfälischen Senne. „Nordrhein-Westfalen kann einen zweiten Nationalpark gut vertragen", so Brunsmeier. NRW bietet eben mehr als das überlieferte Bild rauchender Schlote und verstopfter Autobahnen. Das Land ist auch Heimat vieler seltener Biotoptypen, Tier- und Pflanzenarten, die es zu schützen und erlebbar zu machen gilt. (*dj*)

Heiß begehrt: Die BUND-Plakate zum Nationalpark Eifel fanden reißenden Absatz. Hunderte gingen während der Eröffnungsfeier des Nationalparks am 11. Januar über den „Ladentisch" des BUND im Gemünder Kurhaus.

Das Plakat ist gegen Voreinsendung von Briefmarken im Wert von 6,50 Euro (inkl. Porto + Verpackung) in der BUND-Landesgeschäftsstelle erhältlich. Für SelbstabholerInnen ist es kostenlos. Foto: Kröfges

Artenschutz in Wuppertal

Erfolgreiches Kammmolch-Projekt

Kammmolche waren früher im Bergischen Land weit verbreitet und besiedelten in den Bachtälern u.a. die zahlreichen Kleingewässer, die im Zuge der ehemaligen Wasserkraftnutzung angelegt worden waren. Die meisten dieser Gewässer existieren heute leider nicht mehr oder wurden in monotone Fischteiche umgewandelt. Mit diesem drastischen Gewässerschwund starb der Kammmolch bis auf wenige isolierte Vorkommen aus. Er gilt daher inzwischen nach der Roten Liste in Nordrhein-Westfalen als „gefährdet", im Bergischen Land sogar als „stark gefährdet".

Foto: Pastors

Jetzt hat die BUND-Kreisgruppe Wuppertal ein Projekt gestartet, dass die Lebensbedingungen für die noch vorhandenen Kammmolche verbessert und neue Biotope für die Tiere herstellt. Gefördert wird das Kammmolch-Projekt von der FISCHER-Stiftung.

Projektleiter Joachim Pastors und die anderen BUNDaktiven erfassen bestehende und für Kammmolche geeignete Standorte. Anschließend entwickeln sie konkrete Möglichkeiten für Lebensraumverbesserung bzw. –wiederherstellung. Das sind z.B. Entschlammen von Gewässern, Ausbaggern von Tiefstellen oder Entfernen von beschattenden Gehölzen. Wenn dann alle erforderlichen Genehmigung der Eigentümer bzw. zuständigen Behörden vorliegen, setzen die BUNDaktiven die geplanten Maßnahmen - teilweise unter Einsatz von schwerem Gerät - vor Ort um. In einem Biomonitoring werden die weitere Entwicklung der Biotope und natürlich besonders der Kammmolchvorkommen verfolgt.

Im ersten Projektjahr realisierte der BUND von den insgesamt rund ein Dutzend geeigneten Objekten bereits zwei. Zwei weitere befinden sich in Planung. Ziel ist es, in der Region ein Feuchtgebiets-Verbundsystem zu schaffen, über das sich die Molche wieder ausbreiten können. (*jb*)

Mehr Infos zum Kammmolch-Projekt: *Joachim Pastors, Alte Rottsieper Str. 4, 42349 Wuppertal, Tel./Fax: 0202 /473802*

Bauern und Naturschützer einig:

Allianz gegen Flächenfraß

Die Landwirtschafts- und Umweltverbände des Landes Nordrhein-Westfalen wollen künftig gemeinsam gegen die immense Inanspruchnahme von Freiflächen zugunsten einer Ausweitung von Siedlungs-, Abgrabungs- und Verkehrsflächen vorgehen und partnerschaftlich die Planung und Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen optimieren. Das geht aus einer gemeinsamen Erklärung hervor, die der Öffentlichkeit am 19. Dezember 2003 im Rahmen einer Landespressekonferenz in Düsseldorf vorgestellt wurde.

Jeden Tag werden in der Bundesrepublik über 120 ha für Siedlungs- und Verkehrstätigkeit verbraucht. Das ist die Existenzgrundlage von zwei landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben. Allein in Nordrhein-Westfalen gehen pro Jahr mehr als 7.000 ha Äcker, Wiesen und Weiden verloren. Diese fehlen dann nicht nur für die ortsnahe Nahrungsmittelproduktion, es verschwinden auch wertvolle Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten.

Von daher sind Landwirtschaft und Naturschutz natürliche Verbündete im Kampf gegen den Flächenfraß. Gerade in der Kooperation zwischen Landwirtschafts- und Umweltverbänden könnten Lösungen gefunden werden, die den Flächenverbrauch minimieren, die ökologischen Effekte optimieren und agrarstrukturelle Schäden vermeiden.

Die jetzt geschmiedete Allianz der vermeintlich ungleichen Partner stieß auf breite Resonanz in der Öffentlichkeit. Dieses positive Echo gilt es jetzt zu nutzen, um im Rahmen der längst überfälligen Novellierung des Landesplanungsgesetzes gesetzliche Regelungen für einen Stopp des Flächenverbrauchs zu verankern. (*dj*)

Mehr Infos sowie die „Gemeinsame Erklärung der Landwirtschafts- und Umweltverbände zu Flächenverbrauch und Eingriffsregelung" im Wortlaut unter: *http://www.bund-nrw.de/031219.htm*

Foto: Jansen

Bauern und Ökos gemeinsam gegen Flächenfraß. V.l.n.r.: Franz-Josef Möllers (WLV-Präsident), Josef Tumbrinck (NABU-Landesvorsitzender), Klaus Brunsmeier (BUND-Landesvorsitzender) und Friedhelm Decker (RLV-Präsident)

BUND-Recherche legt Missstände in Putenhaltung offen

Die Pute – Die Gute?

Putenfleisch hat Konjunktur. Ob Brust, Keule oder in zarten Streifen auf dem Salat: dem Fleisch eilt der Ruf voraus, gesund und hochwertig zu sein. In NRW werden rd. 1,5 Mio. Puten gehalten. Der Verbrauch stieg in den letzten fünf Jahren um 33%. Eine umfangreiche Recherche des BUND NRW zur Putenhaltung und zur Überwachung der Tierschutzes ergab nun, dass das gute Image der Pute im krassen Gegensatz zu den Haltungsbedingungen der Tiere steht.

Foto: Bilke

Noch in der absoluten Minderheit: Eine Bronzepute auf einem Mühlheimer Biohof. Von den 1,5 Mio. Puten in NRW sind maximal 0,5 % (!) „bio".

Intensivmast ist Standard

Mit detaillierten Anfragen an die zuständigen Kreisverwaltungen erfasste der BUND die Haltungsbedingungen von über 90% der Puten im Lande. Das Ergebnis ist erschreckend: Der allergrößte Teil der Puten in NRW wird in Intensivmast gehalten. Dies bedeutet viel zu viele Tiere auf engstem Raum, fehlender Auslauf und ein Kürzen der Oberschnäbel. Die Gewichtszunahme der Tiere erfolgt unnatürlich schnell, ihr Schlachtgewicht ist beträchtlich. Dies führt dazu, dass die an sich lauffreudigen Vögel in der Endphase der Mast immer länger und wegen der hohen Besatzdichte eng beieinander am Boden liegen. Die Einstreu kann so kaum noch gewechselt werden und verkotet; die Tiere Bepicken sich in Folge der Monotonie oft gegenseitig und verletzen sich dabei. Zum Einsatz kommen i.d.R. extreme Zuchtlinien, deren begehrter Brustmuskel zuletzt bis zu 40% des Körpergewichts ausmachen kann. Folgen sind u.a. schmerzhafte Skelettkrankheiten. Das Kürzen der Schnäbel bereitet den Tieren Schmerzen und beeinträchtigt deren arttypische Fiederpflege und eine natürliche Nahrungsaufnahme. Die übliche Intensivmast ist damit aus Sicht des BUND alles andere als tiergerecht!

Defizite bei den Kontrollen

Doch auch die amtliche Überwachung der Tierschutzvorschriften wirft Fragen auf: Rund die Hälfte der vom BUND befragten Kreise gab an, dass ihnen keine Informationen über den Gesundheitszustand der Puten und die Sterblichkeitsrate während der Mast vorlägen. Besonders uninformiert zeigten sich der Hochsauerlandkreis und die Kreise Coesfeld und Euskirchen. Sie wissen nach eigenen Angaben nicht einmal, ob in den von ihnen zu beaufsichtigen Ställen die Tiere Auslauf ins Freie haben und ihnen die Schnäbel gekürzt werden, obwohl dies bei einem Besuch vor Ort schnell ersichtlich wäre. Fazit: Dass der gesetzlichen Aufsichtspflicht dort wirksam nachgekommen wird, scheint mehr als fraglich.

Extremzucht verbieten – Kontrollen verbessern

Der BUND NRW fordert als Konsequenz hieraus daher rechtsverbindliche Mindeststandards für die Haltung von Mastputen, deutliche Verbesserungen der amtstierärztlichen Kontrollen sowie ein Verbot extrem schnellwüchsiger, schwergewichtiger Zuchtlinien wie die weit verbreitete ‚BIG 6'. Der BUND appelliert an das NRW-Landwirtschaftministerium, in einem ersten

Schritt per Erlass Mindeststandards für den Tierschutz in der Putenhaltung sicherzustellen und legt hierzu detaillierte Vorschläge vor. Ebenso fordert der BUND das Land auf, die aufgedeckten Defizite bei den Kontrollen zu beheben und diese bereits während der Mast und nicht – wie üblich - erst an deren Ende durchzuführen. Das Ministerium reagierte prompt auf die BUND-Studie: in einem ersten Schritt befragt es nun seinerseits alle NRW-Kommunen zur Situation in derPutenhaltung.

Die Pute – die Gute? Letztlich entscheiden die VerbraucherInnen. Statt Billig-Pute zum „Dauertiefstpreis" empfiehlt der BUND, lieber etwas weniger Fleisch zu essen und statt dessen mit Genuss eine artgerechte gehaltene Bio-Pute oder NEULAND-Pute zu verzehren. (*rb*)

Service: *Das Hintergrundpapier „Putenhaltung in NRW – Ergebnisse einer Recherche des BUND Nordrhein-Westfalen" gibt's als Download unter www.bund-nrw.de/landwirtschaft.htm*

BUND-Agrarreferent Ralf Bilke mit klarer Botschaft (r.).

Klaus Brunsmeier (BUND), Josef Tumbrinck (NABU) und der Bioland-Landesvorsitzende Helgo Schmidt initiierten das Aktionsbündnis gegen Gentechnik.

Fotos: Jansen

Mehr Infos zum Anti-Gentechnik-Bündnis: *http://www.bund-nrw.de/landwirtschaft.htm*

„Wir machen den Kohl fett"

Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft gegründet

Wir machen den Kohl fett" - unter diesem Motto stellten die Landesverbände von Bioland, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Naturschutzbund Deutschland(NABU) ein neu initiiertes Bündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen vor. Auf dem Martin-Luther-Platz in Düsseldorf gab es reichlich Bio-Weisskohl. „Wir schenken den Verbrauchern hier Bioland-Kohlköpfe, garantiert ohne Gentechnik", erläuterten die Initiatoren. Damit die Gentechnikfreiheit auch in Zukunft garantiert werden könne, sei die Politik aufgefordert, klare Haftungsregelungen beim Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auch in NRW zu erlassen. „Denn ist der Geist erst einmal aus der Flasche, ist es mit der Gentechnikfreiheit vorbei". Diese Entwicklung gefährde ausgerechnet den Landbau, der sich von Anfang an für eine natürliche Bewirtschaftung eingesetzt habe.

Zu den Erstunterzeichnern des Aktionsbündnisses für gentechnikfreie Landwirtschaft in NRW gehören neben weiteren Anbauverbänden auch zahlreiche Groß- und Einzelhändler. (*dj*)

A 33-Kompromiss in Sichtweite

Horstmann lenkt ein

Im Dezember 2003 machte NRW-Verkehrsminister Axel Horstmann einen überraschenden Schwenk: Nach jahrelanger Auseinandersetzung um den Weiterbau der Autobahn A 33 zwischen Borgholzhausen und Halle zeichnet sich nun ein Kompromiss mit den Naturschutzverbänden ab. Die gegen alle Bedenken des BUND bislang geplante Trasse wurde aufgegeben. Das Festhalten an den bisherigen Planungen hätte den durch die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützten Tatenhauser Wald mit vielen Tier- und Pflanzenarten – allen voran die seltene Bechsteinfledermaus - massiv beeinträchtigt. Der BUND hatte deshalb eine Verbandsklage angekündigt (vgl. *NW-Info 03/2003*).

Im Zuge der Abarbeitung des naturschutzfachlichen Planungsvorbehaltes für die A 33 wurde jetzt zwischen allen Beteiligten vereinbart, dass der Tatenhauser Wald nicht durch die A 33 gequert wird. In mehreren Beratungen im Verkehrsministerium wurden Eckpunkte festgelegt, in welchen Bereichen naturschutzfachliche Fragestellungen abgearbeitet werden müssen und in welchem Korridor nördlich des Tatenhauser Waldes nach der bestmöglichen Trasse gesucht werden soll.

Der BUND hofft jetzt, dass das Beispiel Schule macht. Agierten die Verkehrsplaner bislang nach dem Motto „Augen zu und durch“, ist nun deutlich geworden, dass die Einhaltung geltenden Naturschutzrechts Planungssicherheit schafft und letztendlich auch schnellere Entscheidungen ermöglicht. (*dj*)

Neue BUND-Broschüre

Bundesverkehrswegeplan in NRW

Am 28. Januar begannen im Bundestag die Ausschussberatungen zum Schienenwegeausbaugesetz und zum Ferntraßenausbaugesetz. Die Beratungen werden bis zum Juni/Juli 2004 dauern.Rechtzeitig dazu legt der BUND eine neue Broschüre vor, die aus dem gemeinsam mit den Regionalgruppen finanzierten Projekt zur Begleitung des Bundesverkehrswegeplans entstanden ist.

Der BUNDhintergrund enthält verkehrspolitische und naturschutzfachliche Hintergründe und Planungsalternativen zu zahlreichen in NRW umstrittenen Verkehrsprojekten - für die Lobbyarbeit eine unersetzliche Grundlage.

BUNDhintergrund 'Nachhaltige NRW-Verkehrsinfrastruktur', 20 S., 4-farbig. Einzelexemplare können zum Preis von 4,- Euro (+ Versand) in der BUND-Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0211 / 30 200 5-0, bund.nrw@bund.net bestellt werden. Ab 10 Exemplaren gibt es einen gestaffelten Rabatt.

Mehr Infos: www.bund-nrw.de/verkehr.htm.

Tragfähiger Kompromiss: Die Trasse der A 33 wird den Tatenhauser Wald weitgehend verschonen.

Foto: Reh

Wasserkraft ökologisch nutzen

Reaktivierung statt Neubau

Die Nutzung der Wasserkraft ist ein konfliktreiches Feld. Auf der einen Seite steht das Interesse an dem stärkeren Anteil dieses umweltfreundlichen und klimaunschädlichen Energieträgers, auf der anderen Seite handelt es sich bei Wehren zur Nutzung von Wasserkraft um teilweise gravierende Eingriffe in die Gewässerökologie. Dieses Spannungsfeld und mögliche Optimierungen der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Wasserkraftnutzung standen im Mittelpunkt einer Fachtagung des BUND-Landesarbeitskreises Energie. Etwa 50 VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden folgten am 23. Januar der Einladung des BUND-Arbeitskreissprechers Ulrich Goedecke in das Wasser-Informations-Zentrum Heimbach (Eifel).

Rund 4,2 % des Stroms aus der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland stammen derzeit aus der Wasserkraftnutzung. Mehr als 90 % davon werden aus mittleren und großen Anlagen gewonnen, deren Potenzial als weitgehend ausgeschöpft gilt. Den Rest erzeugen etwa 5.500 Wasserkraftanlagen mit einer Leistung kleiner 1 Megawatt (MW). Bei letzteren sehen Fachleute ein erhebliches Erschließungspotenzial. So waren allein im Sauerland früher mehr als 700 Wasserräder in Betrieb. Nur 260 der insgesamt 13.000 Querbauwerke in den NRW-Fließgewässern werden heute noch energetisch genutzt. Von daher plädiert der BUND für die Reaktivierung alter Anlagen, wenn dies zu einer ökologischen Verbesserung des Fließgewässers führt. Bestehende Anlagen sollten daneben technisch sowie ökologisch optimiert werden. Einen Neubau von Wasserkraftanlagen an bisher unverbauten Gewässern lehnt der BUND dagegen kategorisch ab.

Mehr Infos zur Wasserkraft: *www.bund-nrw.de/energie.htm*

Die Forderung des BUND nach verbesserten gesetzlichen oder untergesetzlichen Regelungen fanden bei den TagungsteilnehmerInnen breite Unterstützung. Das Umweltministerium kündigte einen entsprechenden Erlass noch für 2004 an. Dieser soll v.a. die verbindlichen Vorgaben der EU-

Wasserrahmenrichtlinie zum Erreichen eines guten ökologischen Zustandes aller Oberflächengewässer umsetzen.(*dj*)

Das Hauptwehr der Wasserkraftanlage Altena-Pragpaul von BUND-Mitglied Fritz Brunsmeier. Die Wasserkraft lebt vom Regen. Insbesondere im Sauerland stellt sie daher ein großes Potenzial. Die Insel im Hintergrund steht u.a. wegen der Wasserkraftnutzung heute unter Naturschutz.

+++ kurz & wichtig +++

▶ **Feinstaub aus Tagebauen:** Erfolgreich waren die BUND-Aktivitäten zur Verringerung der Feinstaubbelastung im Braunkohlenrevier. Das Thema sorgte für heftigen Wirbel in der Region. Während das Energieministerium die Lage weiterhin verharmlost, bekam der BUND Unterstützung vom NRW-Umweltministerium. Jetzt werden weitere Messstationen eingerichtet, um über eine gesicherte Grundlage für weitere Maßnahmen zu verfügen.

▶ **Hellwegbörde wird Vogelschutzgebiet:** Das Landeskabinett hat am 9. Dezember beschlossen, nun doch große Teile der Hellweg-Börde bei Soest als EU-Vogelschutzgebiet an die EU-Kommission zu melden.

Dem Gebiet kommt eine zentrale Rolle zum Schutz der seltenen Wiesenweihe zu. Die im Frühjahr 2003 gegen den ausdrücklichen Protest des BUND von Landesregierung, Kommunen, Industrie, Landwirtschaft und einigen Umweltgruppen unterzeichnete „Vereinbarung zum Schutz der Wiesenweihe" wurde damit vom Europarecht eingeholt. Die 34 Brutpaare der Wiesenweihe wird's freuen.

▶ **Tierschutz in der Verfassung:** In einem Brief an Landtagsfraktionen und Landesregierung hat der BUND die Umsetzung des Tierschutzes in Gesetzgebung und Vollzug angemahnt.

„Seit Aufnahme des Tierschutzes in die Verfassung sind keine wesentlichen Verbesserungen bei den Haltungsbedingungen eingetreten", kritisiert BUND-Tierschutzexperte Horst Meister. Ob Pferde-, Pelztier- oder Legehennenhaltung - Fortschritte seinen nicht erkennbar, im Gegenteil. Verordnungen lägen auf Eis, die Veterinärbehörden hätten weder Rechts- noch Handlungssicherheit, bisher Erreichtes würde infrage gestellt.

Der BUND forderte die ParlamentarierInnen daher auf, sich für Verbesserungen im Tierschutz einzusetzen.

Mehr Infos: www.bund-nrw.de/naturschutz.htm

▶ **Umweltlotterie gestartet:** Nach jahrelanger Vorbereitung ist die Spendenlotterie „Unsere Welt", die der BUND mit weiteren acht Stifterorganisationen ins Leben gerufen hat, im letzten Herbst in NRW gestartet. Entscheidend ist jetzt, dass die Lotterie auch zum Erfolg wird, denn nur wenn sie in NRW erfolgreich anläuft, wird sie auch in den anderen Bundesländern eingeführt.

Der BUND erhält einen Teil des Zweck-ertrags für seine Umwelt- und Naturschutzarbeit, einmal auf Landesebene, aber auch für die Projekte vor Ort. Mitspielen bedeutet daher auch, etwas für die Umwelt zu tun. Auf diese Weise soll die Lotterie in nächster Zeit zu eine weiteren Einnahmequelle für die wichtige Umwelt- und Naturschutzarbeit des BUND werden.

Mehr Infos unter: www.unsere-welt.de

▶ **BUND NRW-Ticker via e-Mail:** Mit dem aktuellen online-Newsletter des BUND Nordrhein-Westfalen sind Sie als BUND-Mitglied immer auf dem neuesten Stand. Sie erhalten tagesaktuell alle Presseinfos und den regelmäßig erscheinenden Newsletter .

Weitere Infos und Anmeldung für die Aufnahme in den Verteiler : www.bund-nrw.org/nrw-newsletter.htm

Die erfolgreichen Naturdetektive im Interview mit WDR-Moderatorin Sylvie Liebsch.

Foto: Frehn

„Mein Abenteuer im Schilf ...“

Erfolgreicher Abschluss des Landeswettbewerbs NaturTageBuch NRW 2003

Über 450 Kinder aus Nordrhein-Westfalen haben in 2003 am Landeswettbewerb NaturTageBuch der BUNDjugend teilgenommen. Sie haben dazu ein selbst gewähltes Fleckchen in der Natur über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv beobachtet und ihre Entdeckungen in ihrem Naturtagebuch dokumentiert. In den originellen und bunten Werken schilderten die 7- bis 12-jährigen Naturforscher ihre Beobachtungen in Form von Bildern, Fotos, eingeklebten Fundstücken, herbarisierten Pflanzen, kleinen Texten und „wissenschaftlichen“ Beschreibungen.

Nicht nur die Präsentationen, auch die Themen waren so vielfältig wie die Natur: Während die 8-jährige Mareike aus Emsdetten die jahreszeitlichen Veränderungen des Schilfgrases am Ijsselmeer beobachtete und ein aufregendes Abenteuer, die Rettungsaktion eines auf dem Wasser abgetriebenen Blässhuhnnestes beschrieb, widmete sich die 10-jährige Johanna aus Gummersbach den „bunten Gauklern der Lüfte“. In ihrer ambitionierten Arbeit schilderte sie sehr genau die Verhaltensweisen der Schmetterlinge im heimischen Garten sowie deren Vorlieben für bestimmte Futterpflanzen. Die BUND-Kreisgruppe Herne beteiligte sich im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Herner NaturTageBuch“ zum zweiten Mal am Wettbewerb und sandte wunderschöne Werke ein, in denen die Kinder ihre Beobachtungen mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken zum Ausdruck gebracht hatten. Bereits mehrfach am Landeswettbewerb teilgenommen hat auch die BUNDjugend Kindergruppe aus Brakel, die mit ihren zwei Riesenplakaten zum Thema „Leben im Wald“ wieder eine besondere Tagebuchform wählte.

Die gelungensten Werke wurden bei der Preisverleihung am 13. Dezember 2003 in der Aula der Städtischen Gesamtschule in Soest prämiert. Rund 250 Kinder waren zusammen mit ihren Eltern oder BetreuerInnen gekommen, um gemeinsam einen bunten Tag mit Clownerie, Zauberei, Jonglage und vielen Mitmach-Aktionen zu verbringen. WDR-Radiomoderation Sylvie Liebsch – bekannt durch die Kindersendung Lilipuz – zeichnete die kreativsten Nachwuchsforscher aus. Das große Engagement der Kinder lobte auch Ehrengast Prof. Dr. Wilfried Stichmann, Vorstandsmitglied der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege: „Wir freuen uns, dass ihr euch nicht nur vor den Computer und den Fernseher setzt, sondern trotz all dieser Versuchungen hinausgeht und euch mit der Natur beschäftigt.“

So ist denn auch das Hauptanliegen des beliebten Projekts, das in 2003 durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung gefördert wurde, bei Kindern durch unmittelbares Erleben Neugierde und Begeisterung für die Natur und ihre Vielfalt zu wecken und sie frühzeitig an den Natur- und Umweltschutz heran zu führen. (*BuJu*)

Nähere Informationen zum NaturTageBuch 2004 bei der BUNDjugend NRW unter 02921/ 33640 oder www.naturtagebuch-nrw.de.

BUND-Jugendgruppengründungen

Jugendliche in Aktion

Im Kreis Euskirchen wurde in Kleinbüllesheim Anfang November eine neue Jugendgruppe namens „Science for future“ gegründet. Zu den GründerInnen gehören engagierte Jugendliche, die der BUND-Kindergruppe BUNDspechte langsam entwachsen sind.

Das erste Treffen stand ganz im Zeichen der Sterne: Astronomie war angesagt. Himmelsbeobachtungen mit Teleskopen, eine Einführung in die wundersame Sternenwelt, Modellbau und der Film E.T. wurden von der Gruppe begeistert aufgenommen. Unterstützt wurden die Jugendlichen von der engagierten BUND-Ortsgruppe. In Zukunft wollen sich die Jugendlichen alle zwei bis drei Monate für einen Tag treffen und nach eigenen Vorstellungen Projekte erarbeiten. Die nächste Fahrt geht in das Museum „König“ nach Bonn.

„In der Vergangenheit sind leider viele Jugendgruppen eingeschlafen,“ bedauert Scarlett Werner, Jugendbildungsreferentin der BUNDjugend NRW. „Wir freuen uns sehr, dass sich Jugendliche wieder für Umweltthemen begeistern und engagieren.“ Erfreuliche Entwicklungen gibt es auch in den Städten Mühlheim, Lemgo, Siegen und Aachen. In Mühlheim hat sich diesen Herbst ebenfalls eine Jugendgruppe gegründet, die sich aktiv für den Umweltschutz einsetzen möchte. (*BuJu*)

BUND-Veranstaltungskalender 2004

Im Rahmen des Jahresprogramms der Natur- und Umweltschutzakademie NRW veranstaltet der BUND auch in 2004 interessante Tagungen, Seminare oder Praktika. Mehr Infos und Anmeldung unter www.bund-nrw.de/veranstaltungen.htm oder www.nua.nrw.de

Naturschutz und Energieerzeugung durch Kleine Wasserkraftanlagen; 23.1.2004, Heimbach

Winterschnitt und Veredelung von Obstgehölzen
20.2.2004, Halver

Praktikum: Weidenbau/Lehmbau; 28.2.2004, Herten

„Grüne" Gentechnik in Nordrhein-Westfalen
5.3.2004, Dortmund

Zukunft der Windkraft im Mittelgebirge; 26.3.2004, Lindlar

Einführung in die Umweltpädagogik im BUND-Erlebnisgarten Herten; 8.5.2004, Herten

Von der Jagd zur Wildbestandsregulierung im Nationalpark Eifel
13.5.2004, Monschau

Ortsumfahrungsstraßen: Dichtung und Wahrheit
15.5.2004, Dortmund

Wildkräuterkunde - Wildkräuterküche: „Wir essen und trinken Unkraut"; 5.6.2004, Herten

Nachhaltige Entwicklung und Abgrabungen
Juni 2004, Anröchte

Flammen für Naturschutz: Offenlandpflege mit Feuer
1.6.2004, Elsenborn

Obstwiesen im Sommer, Sommerschnitt nach Johanni, Okulation
2.7.2004, Halver

Obstwiesenschutz in NRW - Bilanz und Perspektiven
9.7.2004, Köln-Deutz

Bau eines Strohballenhauses; 10.7.2004, Herten

ÖPNV im ländlichen Raum: Positivbeispiele; 17.9.2004, Dortmund

Foto: Jansen

Ist Baumschutz noch zeitgemäß?
9.11.2004,
Remscheid

Angebote für Jugendliche

Foto: Schwalbe

Die BUNDjugend NRW bietet nächstes Jahr mehrere Veranstaltungen an, die Jugendliche „Fit machen" und Jugendgruppen unterstützen sollen. Mehr Infos:
www.bundjugend-nrw.de/seminare_jugend.php

„WTO und das globale Polittheater" - Politisches Aktionstheater für die Straße 26.-28.03.04, Naturfreundehaus Lage

„Ohne Geld durch die Welt" - Survival-Tauschworkshop 13.-18.04.04, Münsterland

„Wie die Gruppe laufen lernt" - Gruppenleiterschulung 20.-23.04.04, Jugendakademie Walberberg (bei Bonn)

„Auf in den wilden Westen" - Naturerlebnis-Workcamp in der Eifel; 25.-30.10.04

Foto: BUND-Archiv

Naturerlebnis-Angebote für Kinder

In 2003 erfreuten sich die „Naturerlebnis-Angebote" der BUNDjugend bei Kindern von acht bis zwölf Jahren großer Beliebtheit. Fast 200 Kinder ließen sich begeistern, erlebten die Natur mit allen Sinnen und machten spannende Entdeckungen. Auch in Fühjahr, Sommer und Herbst 2004 bietet die BUNDjugend NRW für diese Altersgruppe wieder Seminarfreizeiten an.

Weitere Informationen und den Katalog erhalten Sie bei der BUNDjugend NRW, Postfach 1121, 59471 Soest, Tel.: 02921-33640, Fax: 02921-33645, E-mail: info@bundjugend-nrw.de oder unter www.bundjugend-nrw.de

Frühlingserwachen, 03.04.-08.04.2004, Hagen

Auf den Spuren der alten Römer, 26.07.-30.07.2004, Sonsbeck

Die Welt der Zauberkräuter, 26.07.-05.08.2004, Nettersheim

Reise durch die Vergangenheit, 06.08.-13.08.2004, Nettersheim

Auf den Spuren der Indianer, 09.08.-13.08.2004, Hagen

Naturerlebnisse im Herbst, 18.10.-22.10.2004, Hagen

Von Hühnern und anderen Tieren, 18.10.-22.10.2004, Schulbauernhof Ummeln (Teutoburger Wald)

IMPRESSUM

Das ***NW-Info*** wird herausgegeben vom **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.** ◆ **Anschrift:** BUND NRW e.V., Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/302005-0, Fax: 0211/302005-26, eMail: bund.nrw@bund.net, www.bund-nrw.de ◆ **V.i.S.d.P.:** Klaus Brunsmeier, Landesvorsitzender ◆ **Redaktion & Gestaltung:** Dirk Jansen (dj), dirk.jansen@bund.net ◆ **Auflage:** 16.500 ◆ **Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen ◆ **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln, BLZ: 370 205 00, Konto-Nr. 8 204 700 ◆ **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! ◆ (rb) Ralf Bilke, (jb) Jochen Behrmann ◆ Das ***NW-Info*** erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.03.2004 ◆

© BUND NRW 02/2004 (Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit Genehmigung des BUND NRW.)